

Die Redaktion der Kolloid-Zeitschrift wird ersucht um Aufnahme der folgenden „Benachrichtigung“:

Nach einem von Herrn Prof. F. Hofmeister in Straßburg i. E. angeregten Uebereinkommen verschmelzen die bisher von ihm herausgegebenen, im Verlag von Fr. Vieweg & Sohn, Braunschweig, erschienenen „Beiträge zur chemischen Physiologie und Pathologie“ nach Abschluß des XI. Bandes (Anfang Juli) sich mit der „Biochemischen Zeitschrift“. Die „Biochem. Zeitschr.“ beendet gleichzeitig ihren XI. Band, so daß in der Bandzahl der Journale keine Unterbrechung eintritt. Herr Prof. F. Hofmeister tritt in das Herausgeberkollegium der „Biochemischen Zeitschrift“ ein, die weiter von C. Neuberger, Berlin, redigiert und von Julius Springer, Berlin, verlegt wird. Die bisherigen Mitarbeiter der „Beiträge“ haben größtenteils ihre Mitwirkung der „Biochemischen Zeitschrift“ zugesichert.

Redaktion und Verlag
der Biochemischen Zeitschrift.

Patentbesprechungen

aus dem Gebiete der angewandten Kolloid-Chemie.

(Die ersten Daten geben die Patentanmeldung, die eingeklammerten Daten die Patenterteilung an.)

Verfahren zur Herstellung einer zu chirurgischen und sonstigen medizinischen Zwecken dienenden plastischen Masse. D. R. P. Nr. 195667. Dr. Lothar Küppers, Friedrichshagen bei Berlin. 22. 1. 1907 (13. 2. 1908). Ueber einem Drahtgestell geformte und in Körperhöhlen einzuführende plastische Massen aus reinem Wachs o. dgl. haben mancherlei Nachteile, insbesondere in der Lage ihres Erweichungspunktes, ihrer niederen Geschmeidigkeit usw. Versetzt man jedoch Wachs mit bis zu 1 Proz. venetianischem Terpentin, so erhält man für chirurgische Zwecke sehr brauchbare plastische Massen, die über Gestelle geformt, gefärbt, parfümiert werden können.

Verfahren zur Herstellung von haltbaren, wässrigen Quecksilberweißlösungen. D. R. P. Nr. 196060. Dr. Albert Busch, Braunschweig. 28. 8. 1907 (4. 3. 1908). Zusatz zum Patent Nr. 187697 vom 27. 11. 1906. Nach dem Verfahren des Hauptpatents Nr. 187697 erhält man haltbare, wässrige Lösungen der Hexamethylentetraminquecksilberdoppelsalze, wenn die in Wasser schwer löslichen Doppelverbindungen in Lösungen von Chloriden oder Bromiden der Alkalien oder alkalischer Erden digeriert und gelöst werden. Solche Lösungen werden durch Eiweißlösungen nicht gefällt, sind aber durch Schwefelwasserstoff oder gelbes Schwefelammonium noch fällbar. Diese Fällbarkeit wird aber durch Zusatz von Lösungen wasserlöslicher Eiweißstoffe, wie Alkalialbuminate, Alkalikaseinate usw. aufgehoben. Dem Patentanspruch zufolge ist das Verfahren dadurch gekennzeichnet, daß man die nach dem Hauptpatente Nr. 187697 erhältlichen komplexen Quecksilberdoppelsalzlösungen mit Lösungen wasserlöslicher Eiweißstoffe, wie Albumosen, Kaseinnatrium, Alkalialbuminat, in solchen Mengen vereinigt, daß auf Zugabe genannter Reagenzien unlösliche Quecksilberverbindungen nicht mehr gefällt werden.

Verfahren zum Färben von Gespinsten usw. aus Azetylzellulose mit Teerfarbstoffen. D. R. P. Nr. 193135. Akt.-Ges. f. Anilinfabrikation, Berlin. 5. 7. 1905 (30. 11. 1907). Es wurde beobachtet, daß

sehr leicht satte Färbungen von Azetylzellulose erhalten werden können, wenn die Färbung in einer Flotte geschieht, die außer Wasser noch Aethylalkohol, Methylalkohol, Azeton, Eisessig u. dgl. enthält. Man löst den Farbstoff in verdünntem Alkohol und bringt in die kalte oder warme Farbstofflösung die zu färbende Azetylzellulose hinein. Das Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß das Färben von Gespinsten aus Azetylzellulose mit Teerfarbstoffen in mit oben genannten Stoffen versetzter wässriger Farbstofflösung, bzw. in einer mit Wasser versetzten Lösung der Farbstoffe in den oben genannten Medien vorgenommen wird.

Verwendung von Sulfitzelluloseablauge zum Gerben. D. R. P. Nr. 195643. Heinrich Philipp, Bürgel-Offenbach a. M. 17. 8. 1904 (22. 2. 1908). Behandelt man Sulfitzelluloseablaugen mit Soda, so bildet die Ablauge ein gutes Gerbmittel, wohl indem auch die Kalksalze der Gerbstoffsäuren unter Fällung von Kalziumkarbonat in Natronsalze übergeführt werden, so daß man sofort kalkfreie gerbfähige Lösungen erhält. Man versetzt dann die erhaltene Lösung mit Alaun zur Klärung. So behandelte Lauge gerbt nach Versuchen im großen sehr rasch und kräftig.

Verfahren zur Herstellung von Traubenzucker oder Aethylalkohol aus zellulosehaltigen Stoffen. D. R. P. Nr. 193112. Gosta Ekstrom, Limhamn (Schweden). 17. 1. 1906 (24. 12. 1907). Die früheren Verfahren zur Herstellung von Traubenzucker (Glukose) aus Zellulose und dessen Vergärung zu Aethylalkohol durch eine Alkoholhefe ergeben nur geringe Mengen vergärbaren Zucker, sind demnach nicht für die Praxis geeignet. Nach dem Verfahren vorliegender Erfindung werden 55 bis 75 Proz. der Zellulose in Traubenzucker umgewandelt, indem man auf zellulosehaltiges Material konzentrierte 70 bis 93prozentige Schwefelsäure bei 10 bis 40° C einwirken läßt. Hierdurch wird die Zellulose sofort in Azidzellulose umgewandelt, welche beim Verdünnen mit Wasser sich als Gallerte ausscheidet. Als Zwischenprodukte bilden sich Azidzellulose und Zellosedextrin (Holzdextrin), und schließlich geht die Zellose in Traubenzucker über. Dem Patentanspruch zufolge ist das Verfahren dadurch gekennzeichnet, daß aus zellulosehaltigen Stoffen, wie gewöhnlicher Holzabfall, Sägemehl, Torfmoor, Moos, Stroh und dgl. die Zellulose erst durch konzentrierte Mineralsäure bei gewöhnlicher Temperatur und unter dem Atmosphärendruck in Azidzellulose übergeführt wird, welche nach ihrer Abscheidung durch Verdünnen mit Wasser und Trennung von der Säure durch Kochen mit verdünnter Mineralsäure unter einem etwas höheren Druck als dem der Atmosphäre in Traubenzucker umgewandelt wird. Marzahn.

Patente.

1. Anmeldungen.

- 4a. M. 33214. Verfahren zur Herstellung von unverbrennlichen Dochten für flüssige Brennstoffe aus Karbiden oder Schamotte; Zus. z. Pat. 196525. Dr. Ing. Berthold Monasch, Berlin, Schröderstraße 6. 21. 9. 07.
- 12b. K. 33408. Verfahren zur Darstellung von chlorierten und gleichzeitig oxydierten Derivaten des Kaseins. Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh. 6. 12. 06.
- 28a. T. 11684. Verfahren zur Herstellung von lederartigen Produkten aus Darmhäuten. A. Thiemt & Co., Berlin. 6. 12. 06.
- 29b. H. 37571. Verfahren zur Herstellung künstlicher Fasern, Platten, Formstücke, plastischer Gegenstände, Ueberzüge